

Fall in love or not

OS-Sammlung von Schwer erziehbar

Von Remy

Kapitel 8: Besser, als ein Traum (JamieXPiccoloXSean)

Ja, ja, dieses Schatzi hier ist einmal jemand gewidmet. :D Weswegen ich erst recht nicht stolz darauf bin. >.> Eigentlich hätte es eindeutig besser werden müsse, gerade da ich so etwas in der FF von Anfang an irgendwann mal richtig schreiben wollte. -seufz- Und jetzt wurde ja zumindest noch ein OS daraus und der ist -Trommelwirbel- für mein geliebtes Kindchen **abgemeldet**, weil sie heute ihren 18. Geburtstag hat. Auf alle Fälle wünsche ich vor allem dir viel Spaß damit und natürlich auch allen anderen Lesern, die es lesen können. ^^

Besser, als ein Traum (JamieXPiccoloXSean)

Sean's PoV

Ein Schauer aus kaltem Wasser ergoss sich über mir, als ich die Dusche angedreht hatte. Mit der Zeit gewöhnte ich mich nun auch an die Temperatur und es war gar nicht mehr so schlimm, wie man Anfang. Ja, es war doch wirklich sogar gut, gerade da draußen so eine Hitze herrschte. Die Kühle tat dann wirklich gut. Ausgiebig streckte und reckte ich mich, bevor ich mir kurz durchs Haar fuhr. Gerade zu fühlen tat ich es, wie ich vom Schweiß, Staub und Dreck gereinigt wurde und es war himmlisch.

Leider musste dann meine entspannende, kalte Dusche doch ein Ende nehmen, da mit der Zeit leider trotzdem auch meine Muskeln taub wurden, wenn sie nicht wieder etwas Wärme abbekamen. Und erfrieren wollte ich ja auch nicht unbedingt.

Dennoch trocknete ich mich recht langsam ab, immerhin hatte ich Zeit. Es war Wochenende, also schon mal kein Unterricht, und Jamie war, noch bevor ich mich unter die Dusche verzogen hatte, weg. Also pure Ruhe für mich.

Kurz darauf schlurfte ich dann halbwegs trocken – mein Haar war noch nass – aus dem Bad und gleich schnurstracks auf mein Bett zu. Wenn ich schon einmal allein war, konnte ich mir auch ein angenehmes Schläfchen gönnen. Tat ich natürlich auch. Obwohl mein Kopfkissen etwas feucht wurde, aber auch egal. Binnen weniger Minuten war ich in süße Träume versunken. Schön für mich.

„Aufwachen, Sean“, flüsterte jemand, wodurch ich langsam wach wurde. Nur leicht hob ich ein Lid und spürte schon einen Moment später weiche Lippen auf den meinen. Gerade zu zaghaft öffnete ich meinen Mund und ließ eine Zunge eindringen, die die meinige zärtlich verwöhnte. Eigentlich wollte ich die Arme um den anderen schlingen, doch diese wurden abrupt festgehalten.

„Schön hierbleiben, Sean“, hauchte mir jemand ins Ohr, bevor es von etwas Feuchtem berührt wurde. Ich schlug die Augen auf und erkannte Jamie, der sich gerade von mir löste. Mein Kopf sank in den Nacken. Derjenige, der mich da noch immer festhielt, war Piccolo. Krampfhaft versuchte ich mich zu winden, doch es gelang mir nicht. Die beiden waren zu stark.

„Hm, der Kleine will weg“, flötete Jamie, als er sein Gewicht auf mein Becken verlagerte, wodurch ich kurz aufkeuchte. Merkte der Amerikaner nicht, dass er zu schwer für mich war?

„Tu' ihm nicht weh!“, zischte da schon der Italiener und gab Jamie einen unsanften Stoß. Aber ohne ersichtliche Wirkung. Dann würde mich der Größere eben erdrücken. Danke für den Blumentopf, Mr. Hunt.

„Lass mich los!“, fauchte ich, als ich den ersten Schrecken überwunden hatte. Doch dafür erhielt ich nur von beiden ein fieses Grinsen. Wunderbar.

„Spiel nicht auf wütendes Kätzchen“, hauchte mir aber schließlich Jamie ins Ohr, als er sich ein weiteres Mal über mich beugte. Doch statt auf ihn zu hören, verzog ich nur das Gesicht zu einer wütenden Fratze. Die sollten mich kennen lernen!

„Sean, wir wollen doch nur mit dir spielen.“

Zärtlich fuhr mir der Italiener über die Stirn und irgendwie – obwohl ich so wütend war – entspannte ich mich schlagartig. So bemerkte ich im ersten Moment nicht einmal, dass Jamie mir das Shirt hoch schob. Doch auf einmal zuckte ich zusammen, als seine Zunge über meinen Bauch glitt. Himmel.

Abrupt wollte ich hochfahren, nur hielt mich erneut Piccolo davon ab. Verängstigt blickte ich ihn an, doch es schlich sich nur ein freches Grinsen bei ihm ein. Wie konnten sie mich nur so quälen? Wieso?

Jamies Küsse wanderten immer weiter an mir hinauf. Jeder weitere ließ mich mehr und mehr versteifen und es half nicht einmal mehr etwas, dass Piccolo mir über die Stirn strich. Locker fuhr der Amerikaner mit seiner Zunge über eine meiner Brustwarzen, bevor er zärtlich daran saugte, wodurch er mir ein Keuchen entlockte.

„Es gefällt ihm“, murmelte der Italiener und raffte sich langsam hoch, um über mich drüber zu steigen und sich neben Jamie zu setzen. Nur einen Moment später schob er den Größeren von mir herunter und begann vorsichtig mich mit Küssen zu verwöhnen, bis er mir das Shirt auszog.

Mürrisch verschränkte der Amerikaner derweil die Arme und zog eine Schnute, während Piccolo mich dieses Mal küsste. Nur für einen Moment blickte ich noch einmal zu Jamie, bevor ich die Augen schloss und mich dem Italiener hingab. Jamie

hatte kurz gegrinst, wahrscheinlich gefiel ihm doch, was er sah.

Ich spürte, wie Piccolo mich weiter auszog und wie ich bald nur noch in Shorts unter ihm lag. Half Jamie oder wieso fiel es dem Italiener so leicht? Doch da hatte sich auf einmal etwas zu meinem Schwanz gesellt und begann ihn zärtlich zu reiben. Noch im selben Augenblick löste sich der Italiener wieder von mir und erneut lag ein Grinsen auf seinem Gesicht.

Ich verkrampfte. Verdammt. Könnte ich es nicht einfach genießen?
„Ganz ruhig, Süßer“, flüsterte mir Jamie ins Ohr und küsste schließlich vorsichtig meine Wange, bevor auch von meinem besten Stück wieder abgelassen wurde. Langsam sah ich zu Piccolo auf, der etwas besorgt den Amerikaner anblickte. Gerade zu zaghaft schüttelte dieser den Kopf und murmelte: „Jetzt hören wir nicht auf.“

Ich schluckte und versuchte mich nun unter dem Italiener zu winden, doch es gelang mir nicht, obwohl sich dieser gerade dem Größeren zuwandte und sie sich gegenseitig die Shirts auszogen. Wehrlos – dabei hatte ich die Hände frei – lag ich auf dem Bett und sah ihnen zu, wobei mir zusätzlich noch etwas warm wurde. Von der Enge in meinen Shorts einmal ganz zu schweigen. Da beugte sich aber Piccolo schon über mich und küsste mich zärtlich. Erneut meinte ich gesehen zu haben, dass Jamie zuerst eingeschnappt ausgesehen hatte und dann lächelte.

„Hilf mir mal!“, meinte auf einmal der Italiener und hob leicht sein Becken an, bevor er meine Hände zu seinem Hosenbund führte. So verstand ich. Langsam entledigte ich ihm des lästigen Kleidungsstücks und befreite damit auch seine Erektion. Der wertere Piccolo trug nämlich nichts – aber auch wirklich gar nichts – drunter.

Wahrscheinlich blickte ich einen Moment zu lange auf sein steifes Glied, da er mir auf einmal ins Ohr raunte: „Das ist wohl besser, als deine grün-karierten Boxershorts.“
Leise hörte ich Jamie kichern und abrupt schwang mein Blick zu ihm, doch das, was zuerst einem wütendem Gesichtsausdruck gleichen sollte, wurde schlagartig zu einem riesigen Schrecken. Wollten sie mich jetzt mit ihrer Nacktheit killen?

Aber halt mal! Sie waren nackt und ich lag hier auch nur noch in Shorts herum. Sollte das heißen, sie wollten hier eine Nummer schieben? Zu Dritt? Auf die Idee hätte ich ja eigentlich schon kommen müssen, als mir einer von ihnen am Schwanz rumgefummelt hatte!

Lange konnte ich nur über mein Problem nicht nachdenken, da sich ein weiteres Mal jemand an meinem Glied vergriff und ich war mir so ziemlich sicher, dass es nun Piccolo war. Jamie verwöhnte nämlich meine Brustwarzen und zumindest eine mit seinen Fingern. Ein überschwängliches Keuchen konnte ich mir nicht mehr verkneifen. Himmel, tat das gut.

„Spritz uns jetzt ja nicht ab!“, hauchte mir Jamie ins Ohr, als er kurz von mir abließ. Doch nur einen Moment später gab er danach auch schon Piccolo einen Stoß, dass dieser fast vom Bett fiel. Das er so ruppig war, hätte ich jetzt auch nicht von ihm gedacht. Aber was mich mehr wunderte war der mürrische Gesichtsausdruck des Italieners. Sonst war er ja auch nicht so.

Da befreite ich mich aber schon etwas mühsam von Jamie und kroch auf den Dritten zu, bevor ich ihm vorsichtig zurückdrückte und ihn im Liegen küsste. Nur einen Moment später spürte ich, wie er mir die Shorts auszog. Oder war es der Amerikaner? Wahrscheinlich eher der, da sich auf einmal etwas Feuchtes über meine Knospe bewegte und sich nur eine Sekunde später ganz leicht – nur ein Stück – hineinschob. Das reichte jedoch schon aus, dass ich stöhnte. Hemmungslos.

Leicht wollte ich mich umwenden, um nach Jamie zusehen, doch Piccolo hielt mich fest und zwang mir wieder seine Lippen auf. Jedoch konnte ich den Kuss nicht lange aushalten, da ich wieder einen erregten Laut von mir gab. Diese Mal war es nur etwas anderes, was sich da in mir befand. Etwas mit mehr Bewegungsfreiheit. Ein Finger? Womöglich zwei. Auf alle Fälle tat es weh, ließ mich aber trotzdem in so einer Lust versinken. Es war – trotz der Schmerzen – unglaublich gut.

Mühsam raffte ich mich schließlich hoch und stemmte mich dabei auf der Brust des Italieners ab, so konnte der mich auch nicht davon abhalten, was ich machen wollte. Tief bohrte sich dieses Etwas in mich und ließ mich kurz aufkeuchen. Es tat nicht einmal mehr richtig weh, doch da dran noch etwas in mich ein. Drei Finger? Für einen Moment zuckte ich zusammen, wodurch ich ihn nur noch mehr in mir spürte, bevor ich wieder stöhnte.

„Jetzt ja nicht abspritzen“, hauchte mir Jamie ins Ohr und drückte mich wieder hinunter zu Piccolo, der mich erneut zärtlich küsste. Die Finger des Größeren drangen derweilen tiefer in mich ein. Abrupt konnte ich es nicht mehr zurückhalten und schrie vor Schmerzen auf. Vorsichtig legte mir der Italiener die Arme um die Schultern und flüsterte mir beruhigende Worte zu, lange half das nur nicht. Auch Jamie zog seine Finger zurück und umarmte mich.

„Ganz ruhig, Kleiner“, flüsterte der Amerikaner, wobei er mich von Piccolo löste und leicht hin und her wiegte. Der Italiener küsste derweilen meinen Nacken, wodurch ich mich wieder entspannen konnte. Zärtlich waren sie wohl beide.

„Können wir weiter machen?“, fragte der Italiener und sofort nickte ich, bevor ich mich umdrehte und wieder auf ihn legte. Unsere nackten Körper rieben sich aneinander, das machte mich geil. Jeder meiner Muskeln zitterte leicht und löste so ein intensives Gefühl in mir aus. Hitze. Mir war heiß!

Piccolo begann wieder mich zu küssen, während sich Jamie neben uns erhob. Abrupt fuhr ich hoch und wandte mich zu ihm.

„Nimm ja ein Kondom!“

Ich hätte es wahrscheinlich nicht sagen müssen, da der Größere schon eines aufrisst und es sich über sein steifes Glied streifte. Nur einen Moment später beugte er sich über mich und drückte mich auf den Italiener, der zärtlich die Arme um mich legte und an mir vorbei Jamie küsste. Bevor sie sich wieder voneinander lösten, stupsten sich immer wieder ihre Zungenspitzen an. Machte sie das heiß?

Leicht hob ich mein Becken und während ich mich mit einem Arm abstützte, suchte ich mit der anderen Hand, ohne den Blick von dem Italiener abzuwenden, nach dessen

Schwanz, um ihn zärtlich zureiben. Nur fand ich dort unten nichts und war so schließlich auf Piccolos Hilfe angewiesen, der mich zu seinem besten Stück lotste. Immer wieder küsste er in der selben Zeit Jamie. Auf was wartete der eigentlich?

Meine Frage erledigte sich jedoch recht bald, als ich wieder etwas in mir spürte. Und es war sicherlich weder seine Zunge noch seine Finger. Leise keuchte er, als er tiefer in mich eindrang, dahingegen war ich schon eher etwas geschockt. Sein Glied war so groß und dehnte meinen Eingang aus, das würde doch nicht mehr normal werden.

Ich bog meinen Rücken durch und drückte mich so mehr und mehr auf Piccolo, der begonnen hatte an meine Brustwarzen zu ziepen und sie leicht zu massieren. Vorsichtig küsste er auch noch meine Hals, wodurch ich mich voll und ganz entspannen konnte.

„Du bist so heiß... und eng...“, hauchte Jamie und zog mit den Lippen am meinem Ohrläppchen. Noch im selben Augenblick entfloh meiner Kehle ein Stöhnen.

Jeden erregten Laut der beiden Jungen, zwischen denen ich lag, konnte ich hören. Jedes Fiepen, Keuchen und Stöhnen. Sogar wenn ich lauter wurde. Ganz ruhig bewegte sich Jamie, bis sich wohl mein Körper wirklich an sein Glied angepasst hatte und ich nicht womöglich doch noch Schmerzen haben könnte. Erst dann beschleunigte er sein Tempo und stieß härter in mich. Piccolo umgarnte immer noch meinen Hals mit Küssen und meine Brustwarzen mit den Fingern, während ich sein Glied rieb. Es musste mindestens so prall sein, wie das, das sich in mir befand und es müsste ein atemberaubendes Gefühl sein, wenn sie sich beide in mir befänden.

Ich begann wieder Piccolo zu küssen, um irgendwie unsere Laute unter Kontrolle zu bringen. Dahingegen halte Jamies Stöhnen immer wieder in meinem Kopf wider. Der Klang seiner Stimme, während er langsam dem Höhepunkt näher kam war so schön und für mich gerade zu beruhigend. Ja, fast schon besinnlich.

Doch da zog mich der Amerikaner abrupt an den Haaren etwas hoch und als ich noch leise fiepte, stieß er zwei oder drei Mal heftig in mich. Da drückte er aber schon meinen Kopf herum und obwohl wir uns nicht küssen konnten, war es doch zumindest unseren Zungen erlaubt, dass sie sich zärtlich berühren durften.

Vorsichtig ließ Jamie mich wieder los und konzentrierte sich nun mehr auf die Bewegung seiner Lendengegend, während ich mich wieder über Piccolo hermachte. Meine Finger waren schon längst nicht mehr an seinem Schwanz, wohingegen meiner immer wieder über seinen Bauch rieb. Lange konnten wir zwei unsere Lippen nicht aufeinander halten, da uns unser letztes – gerade zu erlösendes – Stöhnen entfuhr und wie es aussah, war auch Jamie nur einen Moment später gekommen. Erschöpft sank ich auf den Italiener und atmete noch immer etwas schwer. Neben uns machte sich Jamie lang. Irgendwie grinste er richtig glücklich und war es wohl auch.

So sicher war ich mir nicht, ob ich eingeschlafen war oder nicht, doch ich schlug abrupt die Augen auf. Das Ganze schien keine Sekunde her zu sein und trotzdem war etwas anderes. Irgendwas stimmte ganz und gar nicht.

„Na, was Geiles geträumt?“, hörte ich da auf einmal Jamie fragen und wandte den Blick langsam zu dem anderen Bett hinüber, wo der Amerikaner lag und mich prüfend ansah. Sollte jetzt nicht ein Kuss kommen? Wir hatten doch Sex gehabt. Oder?

„Äh...“, mehr brachte ich beim besten Willen nicht heraus. Jedoch wusste ich auch nicht so recht, was er meinte. Wieso sollte ich nur etwas geträumt haben?

„Ich will mich nicht beschweren, aber du hast 'ne Mörderlatte!“, klärte mich dann endlich Jamie auf. Abrupt wanderte auch mein Blick an mir herunter. Und wirklich, unter der Bettdecke konnte man deutlich eine Beule erkennen. Nur einen Moment später hatte ich mich zur Wand hin zusammengerollt. War das jetzt etwa doch nur eine Vortäuschung meines Unterbewusstseins gewesen? Ich hatte das doch nicht wirklich nur geträumt?

Mehr und mehr kauerte ich mich zusammen. Scheiße! Im Leben hatte ich noch nie so einen realistischen Traum und erst recht hatte ich noch nie deswegen eine Erektion bekommen. Hilfe, ich drehte durch.

„Sean, so was muss dir doch nicht peinlich sein...“

Ich spürte, wie sich Jamie über mich beugte und mir leise ins Ohr flüsterte: „Passiert doch jedem mal.“

Langsam rollte ich mich auf den Rücken, wobei der Amerikaner schließlich mit dem Kopf auf meiner Brust liegen blieb. Er war eingeschlafen. Na hoffentlich träumte er etwas Schönes.